



Antrag

der Abgeordneten **Ralf Stadler, Andreas Winhart, Prof. Dr. Ingo Hahn, Gerd Mannes** und **Fraktion (AfD)**

Biogas für Bayern VI: Zukünftige Rolle der Biomasseenergie aus landwirtschaftlicher Erzeugung bei der kommunalen Energieversorgung

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zum nächstmöglichen Zeitpunkt über die Potenziale und möglichen Einschränkungen der Energieerzeugung aus Biomasse in bayerischen Kommunen zu berichten.

Dabei soll die gegenwärtige und zukünftige Bedeutung kommunaler Biomasseanlagen für die regionale Versorgung mit Strom, Wärme, Biomethan und Wasserstoff beleuchtet werden.

Die Staatsregierung soll insbesondere folgende Fragen beantworten:

- Wie hoch ist derzeit die mengenmäßige Erzeugung von kommunalen Biomassekraftwerken in Bayern von Biomethan, Wärme und Strom?
- Wie wird das technische bzw. wirtschaftliche Potenzial von kommunalen Biomassekraftwerken in Bayern bis zum Jahre 2030 eingeschätzt und wie viel Biomethan, Wärme und Strom könnte damit produziert werden?
- Welche Gestehungskosten fallen für Biomethan, Wärme und Strom in kommunalen Biomassekraftwerken in Bayern derzeit an?
- Wie und in welcher Menge könnte Biomasse aus regionaler landwirtschaftlicher Produktion in kommunalen Biomassekraftwerken verwertet werden?
- Wie hoch ist bzw. wäre das Potenzial biogener Rest- und Abfallstoffe in kommunalen Biomassekraftwerken?
- Welche speziellen Fördermöglichkeiten für den Bau und den Anschluss von kommunalen Biomassekraftwerken an das örtliche Versorgungsnetz (Biomethan, Wärme, Strom, Wasserstoff) sind angedacht, geplant oder würden für die Ausweitung der Einspeisung benötigt?
- Wie kann den Betreibern von kommunalen Biogasanlagen ein schneller, günstiger und einfacher Netzzugang zum Gasversorgungsnetz gewährt werden?
- Welche regulatorischen Anforderungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene sollten nach Ansicht der Staatsregierung geändert werden, um die Produktion kommunaler Versorger von Biomethan, Wärme, Strom, Wasserstoff aus Biomasse zu erhöhen, insbesondere dessen Einspeisung in das Versorgungsnetz?

Begründung:

Im Jahr 2018 gab es bereits 81 energieautarke Dörfer in Deutschland, weitere 150 sind in Planung. Eine aktuelle Studie rechnet damit, dass fast ein Prozent der deutschen Stromerzeugung bis 2022 durch Bioenergiedörfer und energieautarke Kommunen erfolgen wird.¹

Die Verbrauchskosten sind 2022 bei Fernwärme deutlich geringer als bei Gas- oder Ölheizungen. Sie betragen nach Ermittlungen der Heizungsbauer-Innung 11 Cent pro kWh gegenüber 16 ct bei Heizöl und 21 ct/kWh bei Gas.²

Bei größeren kommunalen Biomassekraftwerken kommt der Effekt der Kostendegression besser zu tragen als bei vielen kleinen dezentralen Anlagen, sodass mit niedrigeren Gestehungskosten und damit günstigeren Kosten für die angeschlossenen Verbraucher zu rechnen ist.

In energieautarken Regionen beruht die Wärmeherzeugung vornehmlich auf Biomasseheizwerken, Solarthermie oder Geothermie, die Stromerzeugung auf Photovoltaik, Wind- oder Wasserenergie oder Bioenergie. Eine große Rolle spielt in vielen Regionen die Bioenergie, weil Biomasse zur Erzeugung von Wärme, Strom oder Kraftstoff verwendet werden kann und deshalb als die vielseitigste Quelle erneuerbarer Energie gilt.³

Beispiele in Bayern für energieautarke Gemeinden sind Ascha und Furth in Niederbayern. Ascha produziert mehr Strom, als die Gemeinde benötigt. Die Gemeinde Ascha hat ein Photovoltaik-Großfeld, eine Biogasanlage, eine Holzvergasungsanlage und ein Mühlenrad.⁴

Erneuerbare Energien versorgen in Furth bei Landshut die ganze Ortsmitte mit Wärme: die Volksschule, das Gymnasium, das Kloster, den Kindergarten, die Krippe und den Hort, das Dorfzentrum, das Rathaus, das Altersheim, das Betreute Wohnen, verschiedene Gewerbebetriebe und ca. 80 Wohnhäuser.

Für die Leistung von 800 kW werden im Jahr etwas über 1 000 Tonnen Hackschnitzel gebraucht, ausschließlich naturbelassen und weitgehend aus der Region. Die Anlage wird von einem breiten Bündnis aus Landwirten, Energieabnehmern, Waldbauernvereinigung, Gemeinde und Landkreis betrieben und wurde wegen seines Pilotcharakters vom Staat gefördert.⁵

Aufgrund begrenzter Importmöglichkeiten für Gas aus dem Ausland in den kommenden Jahren sowie einer immer größer werdenden Unterversorgung mit Strom durch die Abschaltung grundlastfähiger Kern- und Kohlekraftwerke, kann Biomasse eine wichtige Rolle in der zukünftigen Energiepolitik Bayerns spielen. Biomasse ist ein heimischer, grundlastfähiger und regelbarer Energieträger, kann Biomethan als Grundstoff für die chemische Industrie, synthetische Kraftstoffe und Wasserstoff produzieren sowie Wärme erzeugen, ist regenerativ, umweltfreundlich und hat eine günstige CO₂-Bilanz.

Im Jahr 2020 erzeugten die über 4 000 Biomasseanlagen in Bayern 9,6 TWh (12,1 Prozent der regionalen Stromerzeugung), knapp 40 TWh Wärme (knapp 20 Prozent der gesamten Wärmeherzeugung) und 6,8 TWh Biokraftstoffe⁶

Das Flächenland Bayern hat einen hohen Anteil land- und forstwirtschaftlicher Flächen, die zur Erzeugung von Biomasse zur Verfügung stehen.

¹ <https://blog.allplan.com/de/autarke-doerfer>

² <https://www.dein-heizungsbauer.de/ratgeber/energie-sparen/fernwaerme-kosten/#c8098>

³ <https://diercke.westermann.de/content/deutschland-energieautarke-regionen-978-3-14-100870-8-82-3-1>

⁴ https://www.focus.de/perspektiven/mutmacher/weichen-stellen-wie-es-mit-menschheit-weitergeht-buergermeister-von-ascha-mein-dorf-versorgt-sich-selbst-mit-erneuerbaren-energien_id_10422342.html

⁵ <https://www.furth-bei-landshut.de/furth/nachhaltige-entwicklung/energie/>

⁶ Bayerische Staatsregierung (2022). Energieatlas. Biomasse. Daten und Fakten. URL: https://www.energieatlas.bayern.de/thema_biomasse/daten

Die Landwirte könnten wiederum die kommunalen Biomassekraftwerke mit Rohstoffen beliefern, die als Abfallprodukte in der landwirtschaftlichen Erzeugung anfallen. Damit würde auch das Primat der Nahrungsmittelproduktion gestärkt und langfristig die Pacht-
preise für landwirtschaftliche Flächen auf ein betriebswirtschaftlich sinnvolles Maß zurückgehen.